



Ex-Gälfiäßler und Pädagoge Wolfgang Mießmer beim „Mundart“- Unterricht.

FOTO: CHRISTEL HÜLTER-HASSLER

# „Mundart isch ebbis Eiges“

Wolfgang Mießmers Mundartunterricht an der Grundschule Kiechlingsbergen-Königschaffhausen

VON UNSERER MITARBEITERIN

CHRISTEL HÜLTER-HASSLER

## ENDINGEN-KIECHLINSBERGEN.

„Mundart in der Schule“ – mit dieser vom Kultusministerium geförderten Initiative wollen Mundartkünstler im Land mit dem Vorurteil aufräumen, Dialekt benachteilige die Kinder. Studien belegen, dass die Pflege des heimischen Dialekts die Sprachbegabung fördert: Die Kinder lernen mit dem Schriftdeutsch zugleich, wie man sich Zweitsprachen aneignet und erweitern ihren Sprachschatz. Am Freitag stand „Mundart“ erneut auf dem Stundenplan der Grundschule in Kiechlingsbergen. Gast(Lehrer): Wolfgang Mießmer.

Angelockt von den ungewohnten Tönen im Klassenzimmer streckt sogar der Postbote neugierig seinen Kopf durch die Tür. „Kumm nu, Forchemer“, freut sich Wolfgang Mießmer, dem als gebürtiger Endinger das Gesicht vertraut ist. Jeder ist willkommen im Klassenzimmer bei den Dritt- und Viertklässlern der Grundschule

Kiechlingsbergen-Königschaffhausen, wo Mießmer gerade zwei Schulstunden auf Alemannisch hält.

Mit den Fingern auf den Knöpfen der Handharmonika springt der ehemalige Gälfiäßler zwischen Tafel und Stuhlreihen hin und her – sichtlich beseelt vom Wunsch, alemannische Texte und Lieder so zu präsentieren, dass sie den Kindern „wie Musik in den Ohren klingen“. Wie bereits eine Woche zuvor in der ersten und zweiten Klasse expliziert Mießmer das Lied vom Mann im Mond Strophe für Strophe mit dem etwas schwierigen Hebel-Text. Einmal zerpfückt er die Lieder vor den musikalischen Darbietungen mit geheimnisvoller Miene, wie zum Beispiel mit der Frage, wer sich hinterm „Bucklig Männle“ verberge und ein andermal feuert er Kinder und Lehrer an.

„Zum Danze“ hat der elsässische Liedermacher Rene Egles mit einem mitreißenden Polka-Rhythmus verknüpft: Hände und Finger fliegen hoch, Bäuche und Hüften kreisen und das Klassenzimmer bebt, während Mießmer singt: „De Dume danzt Tango, mine Finger Flamenco, mi-

ner Büch danzt de Disko, mini Achsle de Mambo, miner Hintre de Swing, miner Kopf babading...“ Genüsslich machen auch die zehn Gastschülerinnen und Schüler der Sehbehindertenschule Waldkirch mit, die von Schulleiterin Elisabeth Mölder eingeladen wurden. Beide Schulen kooperieren miteinander. Die direkte, bildhafte Sprache Mießmers trifft mitten ins Herz, begeistert und enthemmt.

Selbst einmal im Lehrerberuf tätig, nutzt Mießmer die Gunst der Stunde, um mit erhobenem Zeigefinger auf die geschichtlichen Ursprünge der alemannischen Sprache und auf die Herkunft seiner Lieder zu verweisen. „Des sin armi Deifel gsii“ weiß er den Text von „In Mueders Stübele“ auf gut badisch zu veranschaulichen. Die Kinder horchen gespannt zu, recken die Häse und wetteifern darin, auch ausgefallene Mundartausrücke beschreiben zu können. „Schriftditsch mueß sii“, betont Wolfgang Mießmer, „ass mr enand verschteh. Aber d’Mundart isch ebbis Eiges, ebbis B’sunders“. Das zu vermitteln ist ihm sicher geglückt!